

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16029
Freitag, 09. April 2021

GAP-Reform: Artenvielfalt wird zum Schlüsselfaktor	1
Weltmilchmarkt: GDT-Index auf hohem Niveau stabilisiert	2
BRD: Kieler Rohstoffwert Milch legte im März weiter zu	3
EU-Schweinemarkt: Weitgehend ausgewogene und stabile Verhältnisse	3
LK OÖ kritisiert Preisschlacht auf dem Rücken der Bauern scharf	4
Titschenbacher: Bewirtschafteter Wald ist Klimaschützer und wichtiger Arbeitgeber	5
Single-Step: Neue Methode für die Zuchtwertschätzung in der Rinderhaltung	6
Ukraine: Gute Aussichten für heurige Getreideernte	8
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik lädt zum Online-Studieninformationstag	8
Destillata 2021: Siegerschnäpse der internationalen Edelbrand-Meisterschaft gekürt	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



GAP-Reform: Artenvielfalt wird zum Schlüsselfaktor

Details weiter in Verhandlung

Brüssel, 9. April 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission und das Europäische Parlament machen Druck bei den naturnahen Flächen. In ihrer Strategie für die Artenvielfalt holt die EU-Kommission weit aus. Danach sollen die Naturschutzflächen in der EU in etwa verdoppelt werden. Der Biolandbau soll bis 2030 auf 25% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausgedehnt werden, weil der extensive und chemiefreie Anbau mehr Platz für Vögel und Insekten übrig lässt. Auch die konventionellen Betriebe sollen sich stärker für die Biodiversität engagieren. Sie sollen bis 2030 ihre Verwendung von riskanten Pflanzenschutzmitteln halbieren und 20% weniger düngen. Zudem wünscht sich die EU-Kommission in ihrer Strategie für die Artenvielfalt, dass die konventionellen Landwirte 10% ihrer Fläche brach liegen lassen und dem Naturschutz widmen. * * * *

Die Strategie wird in der laufenden Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nicht eins zu eins übernommen, zumal sie erst bis 2030 umgesetzt werden soll. Aber die EU-Kommission gibt schon mal die Richtung vor und wird sich bei der Beurteilung der nationalen Strategiepläne an den Zielen ihrer Strategie orientieren. Besonders EU-Kommissionsvizepräsident Frans Timmermans setzt sich für den Artenschutz ein und wird das auch in der Schlussrunde im Mai tun.

Offen ist, wie die Mischung zwischen Auflagen und Anreizen für den Artenschutz in der GAP der Jahre 2023 bis 2027 aussehen soll. Eckpunkte dürften erst im Mai im Trilog im Rahmen der Grünen Architektur festgelegt werden. Die EU-Kommission wollte es weitgehend den EU-Mitgliedstaaten überlassen, wie sie den Schutz der Arten auf die Grundanforderungen für die Direktzahlungen (Konditionalität), die einjährigen Eco-Schemes oder die bewährten Förderprogramme der 2. Säule der GAP (Ländliche Entwicklung) verteilen. Die EU-Mitgliedstaaten möchten dagegen den Rahmen aus Brüssel fester stecken. Sie fordern deshalb bei der Konditionalität, dass Landwirte mindestens 3% ihrer Ackerflächen nicht nutzen oder in Landschaftselemente wie Bäume, Hecken oder Grünstreifen umwandeln. Erlauben die EU-Mitgliedstaaten ihren Landwirten auf den naturnahen Flächen den Anbau von Zwischenfrüchten oder Leguminosen, sollen nicht mehr 3%, sondern 5% dafür zur Verfügung gestellt werden. Das Europaparlament fordert ebenfalls 5% und darüber hinaus die Förderung von weiteren Brachflächen von bis zu 10% durch Eco-Schemes.

Umstritten bleibt der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger beim Anbau von Leguminosen auf den naturnahen Flächen. Zudem bezieht die EU-Ratspräsidentschaft den geforderten Mindestprozentsatz nur auf die Ackerfläche. Das Europaparlament und die EU-Kommission beziehen dagegen den Anteil an nichtproduktiven Flächen für die Artenvielfalt auf die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Artenschutz, der unter einem besonders wachsamen Auge der Öffentlichkeit steht, wird damit zu einem Schlüsselfaktor in den Trilog-Verhandlungen über die GAP-Reform in den kommenden Wochen. (Schluss) mö

Weltmilchmarkt: GDT-Index auf hohem Niveau stabilisiert

Notierungen überwiegend im Plus - Vollmilchpulver unverändert

Auckland, 9. April 2021 (aiz.info). - Nachdem an der internationalen Handelsplattform Global Dairy Trade (GDT) der steile Anstieg der Notierungen Mitte März gestoppt wurde, konnte der Gesamtindex diese Woche wieder leicht zulegen. Konkret erhöhte sich der GDT-Index, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, gegenüber dem vorherigen Event um 0,3%. Mit Ausnahme von Laktose konnten die Notierungen für die gehandelten Produkte weiter zulegen oder blieben wie im Fall von Vollmilchpulver zumindest unverändert. * * * *

Der Index für wasserfreies Milchfett (Butteröl) erhöhte sich beim jüngsten GDT-Event im Durchschnitt aller Kontrakte um 0,8% auf 6.209 USD/t. Bei Butter ergab sich ein Anstieg um 2% auf 5.776 USD/t und bei Buttermilchpulver sogar ein Plus von 17,6% auf 3.710 USD/t. Während auch die Kurse für Cheddar-Käse im Schnitt um 2,2% auf 4.393 USD/t zulegen konnten, verzeichnete Laktose mit 1.307 USD/t ein Minus von 6,5%.

Vollmilchpulver-Notierung unverändert

Stabil tendierten bei der jüngsten GDT-Auktion die Milchpulver-Kurse. Der Index für Magermilchpulver konnte sich um 0,6% auf 3.367 USD/t verbessern. Die Notierung für Vollmilchpulver - das umsatzstärkste Produkt dieser Auktion – blieb mit einem mittleren Wert von 4.085 USD/t unverändert. Der GDT-Index von Vollmilchpulver verzeichnet damit immer noch den höchsten Wert seit fünf Jahren.

In Summe wurden beim jüngsten GDT-Event Molkereiprodukte im Umfang von 25.104 t verkauft, damit lag die Menge unter dem Niveau der vorhergehenden Auktion (26.872 t). Die Zahl der teilnehmenden Bieter erhöhte sich leicht von 161 auf 169.

Analysten sehen anhaltend gute Nachfrage am globalen Milchmarkt

Die internationalen Analysten werten die Ergebnisse der jüngsten GDT-Auktion als Zeichen für eine stabile Situation am globalen Milchmarkt. **Emma Higgins** von RaboResearch verweist darauf, dass das Angebot gegenüber dem vorherigen Event - dem saisonalen Verlauf folgend - zwar geringer ausfiel, im Vergleich mit dem Vorjahr sei aber um 27% mehr Vollmilch- und um 20% mehr Magermilchpulver angeboten worden. Dennoch seien die Notierungen stabil geblieben. Marktbeobachter orten weiterhin eine gute Nachfrage aus dem nordasiatischen Raum, insbesondere aus China. (Schluss) kam

BRD: Kieler Rohstoffwert Milch legte im März weiter zu

Butter deutlich höher bewertet - Auch Magermilchpulver im Plus

Kiel, 9. April 2021 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert tendierte im März 2021 weiter nach oben, und zwar um 2,8 Cent auf 35,7 Cent/kg. Das Vorjahresniveau wurde gleichzeitig um 3,6 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. * * * *

Nach Angaben des Instituts stiegen die Notierungen für Magermilchpulver im März 2021 um 2,9% auf 242 Euro/100 kg. Wesentlich stärker legten die mittleren deutschen Butterpreise zu, nämlich um 12,8% auf 397,3 Euro/100 kg. Damit sorgte vor allem die bessere Fettverwertung für den höheren Rohstoffwert. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Butterpreise im deutschen Lebensmittelhandel im März spürbar angehoben wurden. Zuvor hatte der Handel Anfang Jänner eine Senkung der Abgabepreise für abgepackte Butter durchgesetzt, was von den Landwirten und der Milchwirtschaft als "nicht marktkonform" kritisiert wurde.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver (ohne Berücksichtigung langfristiger Kontrakte) auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten. Der Rohstoffwert gibt nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standardmilchprodukten in Deutschland beziehungsweise in der EU. (Schluss) kam

EU-Schweinemarkt: Weitgehend ausgewogene und stabile Verhältnisse

Notierung bleibt in Österreich auf dem Vorwochenniveau

Wien, 9. April 2021 (aiz.info). - Kurz nach Ostern verzeichnen die europäischen Schweinemärkte üblicherweise eine Tendenz zur Flaute. Fehlende Schlachttage sowie "Restlessen" diverser übrig gebliebener Osterspeisen haben ursächlich damit zu tun. Diese auch heuer spürbaren Fakten stehen allerdings einem aktuell sehr robusten Preisgefüge gegenüber, das primär von einem nicht nachdrückenden Angebot am Lebendmarkt getragen wird. Vor diesem Hintergrund fixierten unter anderem Deutschland mit zwei ausgefallenen Schlachttagen und Spanien mit sogar drei fehlenden Schlachttagen ihre Notierungen auf unverändertem Niveau. * * * *

In Österreich fließen schlachtreife Schweine trotz des Feiertages am Montag planmäßig ab, berichtet der Geschäftsführer der Schweinebörse, **Johann Schlederer**. Ein nachösterreichlicher Auffüllbedarf im Lebensmittelhandel und in der Fleischverarbeitung sowie die angesagte Wetterverbesserung inklusive erwarteter Impulse bei Grillartikeln halten den Warenstrom auf Trab. Die Exporteure nach China berichten von preislicher Zurückhaltung der asiatischen Abnehmer, dem umfangreichen Absatz Richtung Fernost dürfte dies aber keinen Abbruch tun. Einvernehmlich war die Lagebewertung der Vertreter an der heimischen Schweinebörse, was in der Konsequenz ein Fortschreiben der Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,62 Euro (Berechnungsbasis: 1,52 Euro) zur Folge hatte. (Schluss)

LK OÖ kritisiert Preisschlacht auf dem Rücken der Bauern scharf

Österreichische Qualitätsprodukte nicht zu Tiefstpreisen verschleudern

Linz, 9. April 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich ist über die Marketingstrategie von Billa und Billa Plus empört und warnt vor den Folgen einer damit einhergehenden Preisschlacht bei österreichischen Qualitätsprodukten. "Mit der Einführung des neuen Markennamens Billa Plus rühmt sich die Handelskette Billa, dass die Kunden nun bei noch mehr Produkten die Sicherheit haben, dass sie ausschließlich österreichische Qualität angeboten bekommen. So wirbt die Handelskette mit österreichischer Herkunft zu 100% bei Pute, Huhn, Rind und Schwein und in Kürze auch bei den Kaisersemmeln. Diese Ankündigungen haben allerdings einen fahlen Beigeschmack: die Aktionitis, mit der seit Ankündigung der Umstellung der Marke Merkur auf Billa Plus österreichische Qualitätsprodukte nun zu Tiefstpreisen verschleudert werden", zeigt sich LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** verärgert. * * * *

"Billa ruft seit der Markenumstellung zur Preisschlacht auf. Da gibt es Marken-Haltbarmilch um 59 Cent pro Packung, Gouda einer österreichischen Qualitätsmolkerei um 52% billiger als zum Normalpreis und auch österreichische Teebutter zum Schleuderpreis von 1,24 Euro je Packung. Das wird mit Sicherheit auch Auswirkungen auf die Preisgestaltung der Billa-Mitbewerber haben", ist Langer-Weninger überzeugt.

Extreme Rabatte ruinieren die kleinstrukturierte Landwirtschaft

Die Frage, die sich für heimische Bäuerinnen und Bauern stelle, ist, was eine derartige Kampagne koste. "Dieses Geld wäre wesentlich besser in eine Abgeltung von Qualität und Leistung bei den Zulieferern angelegt. Wenn die heimischen Bauern für jeden Liter Milch nur einen Cent mehr bekommen würden, wären das bei 3,38 Mrd. kg Milch rund 34 Mio. Euro für die österreichische Landwirtschaft. Das wäre wirklich eine relevante Investition in unsere kleinstrukturierten bäuerlichen Betriebe. Leider sind aber die Bekenntnisse zur heimischen Qualität nur Lippenbekenntnisse, die wahre Schlacht läuft über den Preis", ergänzt Langer-Weninger.

Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel seien hoch und im vergangenen Jahr aufgrund der Schließungen in der Gastronomie und im Tourismus enorm gestiegen. Von den höheren Umsätzen sei allerdings bei den Lieferanten nichts angekommen. "Mit extremen Rabatten ruiniert man die landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich und fördert den Zwang, dass die Bauernhöfe wachsen müssen. Diese Notwendigkeit zum Wachstum wird den Landwirten dann aber wieder zum Vorwurf gemacht, weil die Landwirtschaft angeblich zu industrialisiert und zu wenig im Sinne des Tierwohls arbeitet. Wir Bäuerinnen und Bauern bemühen uns um Tierwohl und Biodiversität, füttern unsere Rinder gentechnikfrei, melken sie 365 Tage im Jahr, schaffen Blühflächen etc., aber diese Leistungen müssen auch abgegolten werden, sonst kann diese Form der Landwirtschaft nicht fortgesetzt werden", betont Langer-Weninger.

Die Werbung der Handelskette strotze nur so vor Ankündigungen wie naturnah, biodiversitätsfördernden Bioprodukten oder Bildern von blühenden Wiesen, während auf der anderen Seite die Supermärkte und die für Parkplätze versiegelten Plätze immer größer würden. "Aktionen sind im Sinne der Markträumung beziehungsweise kurzfristigen Absatzsteigerung zu gegebenen

Zeiten mitunter sinnvoll. Allerdings ist das Preisniveau ein Schlag ins Gesicht eines jeden Lieferanten, Produzenten und auch Milchbauern, der mit viel Mühe und Leidenschaft täglich ein hochwertiges Qualitätsprodukt herstellt", bringt es Langer-Weninger auf den Punkt. (Schluss)

Titschenbacher: Bewirtschafteter Wald ist Klimaschützer und wichtiger Arbeitgeber

WIFO-Studie belegt hohe Wertschöpfung der Forst- und Holzwirtschaft

Graz, 9. April 2021 (aiz.info). - Um bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden und gleichzeitig Arbeitsplätze sowie zusätzliche Wertschöpfung in den strukturschwächeren Regionen zu schaffen, forciert die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark Holzbauten und die Erzeugung von Holzdiele aus Schadholz und Holznebenprodukten. Dies teilt LK-Präsident **Franz Titschenbacher** mit. Untermauert wird diese Strategie vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) unter Federführung des Agrarexperten **Franz Sinabell**. * * * *

Heimische Forst- und Holzwirtschaft ist wichtiger Arbeitgeber

"Unser nachhaltig bewirtschafteter Wald ist der beste Klimaschützer. Er ist gleichzeitig ein sehr bedeutsamer Arbeitgeber und stärkt die regionale Wirtschaft insbesondere in benachteiligten Regionen durch eine zusätzliche Wertschöpfung", unterstreicht Titschenbacher die Bedeutung der Steiermark als Wald- und Holzland Nummer eins in Österreich. "Insgesamt beziehen durch unseren Wald 70.000 Personen ein Einkommen. Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder ist ein europaweites Vorzeigebispiel für eine gelebte ökosoziale Marktwirtschaft", unterstreicht der LK-Präsident. Konkret sichert die steirische Forst- und Holzwirtschaft laut aktuellen WIFO-Berechnungen nahezu 30.000 Arbeitsplätze. Rechnet man auch jene Handelsunternehmen mit ein, in denen Möbel und Holzprodukte verkauft werden, so kommen 6.000 Erwerbstätige hinzu. Weitere 34.063 Waldbewirtschafteter können durch den heimischen Forst ein Einkommen erwirtschaften.

Klimaschutz-Milliarde aus EU-Wiederaufbaufonds für Holzbau verwenden

"Unser Wald entzieht der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂), ebenso speichern Holzbauten Kohlenstoff, während gleichzeitig junge Bäume anstelle des geernteten Holzes nachwachsen", verweist Titschenbacher auf den klimaneutralen, natürlichen Holz-Kreislauf. In diesem Verantwortungsbewusstsein forciert die LK Steiermark die vermehrte Verwendung von Holz als erneuerbaren, nachwachsenden Rohstoff. Titschenbacher: "Selbst der steirische Wald könnte die vom WIFO kalkulierte Mehrmenge von 1 Mio. Festmeter (fm) für den Holzbau aufbringen, ohne nur im Geringsten die Nachhaltigkeit zu gefährden. Damit könnten 1.400 neue Arbeitsplätze geschaffen werden und eine zusätzliche Wertschöpfung von 80 Mio. Euro in die strukturschwachen Regionen fließen." In diesem Sinne verlangt er, dass ein wesentlicher Teil der für Österreich reservierten Klimaschutz-Milliarde aus dem Next-Generation-EU-COVID-19-Aufbauplan für klimafreundliche Holzbauten verwendet wird.

HolzdieSEL: Wichtige klimafreundliche Brückentechnologie

Um im Jahr 2040 klimaneutral zu sein, wird die heimische Land- und Forstwirtschaft künftig auch beim Kraftstoffeinsatz einen wichtigen Beitrag leisten. HolzdieSEL und Holzgas, hergestellt aus Schadh Holz und forstlichen Nebenprodukten, sind ein klimaneutraler Ersatz von klimaschädigenden fossilen Treibstoffen. "Aus den jährlich österreichweit anfallenden Schadh Holz mengen, kalkuliert mit 1 Mio. fm, könnten fast 40% des in der Land- und Forstwirtschaft jährlich benötigten Treibstoffes ersetzt und gleichzeitig 1.400 neue Arbeitsplätze geschaffen werden", rechnet Titschenbacher vor. Außerdem sollen bis 2030 weitere 30.000 steirische Haushalte an Biomasse-Nahwärmeeinrichtungen angeschlossen und weitere 20.000 Haushalte mit Ökostrom aus Biomasse versorgt werden. Schon jetzt versorgen sich 150.000 steirische Haushalte mit Wärme aus den etwa 600 Biomasse-Nahwärmeprojekten.

WIFO: 2.800 neue Arbeitsplätze und 180 Mio. Euro mehr heimische Wertschöpfung

"Die Forst- und Holzwirtschaft kann zur geplanten Klimaneutralität Österreichs im Jahr 2040 bei gleichzeitiger Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen und einer Stärkung der regionalen Wirtschaft einen großen Beitrag leisten", betont Sinabell. Die gemeinsam mit seinem Kollegen Gerhard Streicher erstellte Studie zeigt, dass bei einer vermehrten Verwendung von Holz im Baubereich 1.400 zusätzliche Arbeitsplätze und 80 Mio. Euro an zusätzlicher Wertschöpfung im Land geschaffen werden. Die Berechnungen erfolgten unter der Annahme, dass um 1 Mio. fm mehr Holz genutzt wird. Mit der steigenden Bevölkerungszahl ist zu erwarten, dass bis 2030 österreichweit 220.000 zusätzliche Wohneinheiten benötigt werden. Unter der weiteren Prämisse, dass 1 Mio. fm Schadh Holz oder Holznebenprodukte für die HolzdieSELproduktion (jährlich 90 Mio. l) verwendet werden, können noch einmal 1.400 Jobs und weitere 100 Mio. Euro an Wertschöpfung im Land generiert werden.

Sinabell: Zusätzlicher Effekt durch Bau von Anlagen zur Herstellung von Holzgas

Auch die Auswirkungen der Investition in Verarbeitungsanlagen zur Herstellung von Holzgas und HolzdieSEL als Ersatz von fossilem Diesel hat das WIFO in einem weiteren Szenario errechnet. Sinabell: "Für die Investition in Anlagen zur Herstellung von jährlich 90 Mio. l HolzdieSEL können 5.300 Jahresbeschäftigungsverhältnisse ausgelastet werden und eine zusätzliche Wertschöpfung von 450 Mio. Euro erzielt werden." Die WIFO-Studien sind unter <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66984> sowie <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66985> verfügbar. (Schluss) - APA OTS 2021-04-09/13:54

Single-Step: Neue Methode für die Zuchtwertschätzung in der Rinderhaltung

Bestes Verfahren zur Beurteilung der Vererbungsleistung

Wien, 9. April 2021 (aiz.info). - Diese Woche wurden alle Zuchtwertschätzverfahren für die Rinderrassen Fleckvieh und Brown Swiss auf das sogenannte Single-Step-Verfahren umgestellt und stehen nunmehr allen heimischen Rinderzüchtern auf der entsprechenden Datenbank unter www.zar.at zur Verfügung. "Dies ist weltweit das erste Mal, dass Rinderpopulationen in dieser Größe dieses neue und anerkannt beste Verfahren zur Schätzung der Vererbungsleistung von Zuchtrindern anwenden", betont

Kay-Uwe Götz, Leiter des Zuchtwertschätzteams Österreich-Deutschland. * * * *

Mehr Zuchtfortschritt in kürzerer Zeit

Ein elfköpfiges Wissenschafterteam hat mehr als zwei Jahre an der Entwicklung der Methode für insgesamt zehn Merkmalskomplexe, die mehr als 50 Eigenschaften von Rindern abbilden, gearbeitet. Die neue Methode bringt eine erhebliche Verbesserung der Vorhersage-Genauigkeit für die genetischen Eigenschaften von jungen und sehr jungen Tieren und ermöglicht somit mehr Zuchtfortschritt in kürzerer Zeit. Das ist besonders wichtig, um bei Gesundheits- und Fitnessmerkmalen effektiv züchten zu können, aber auch, um wichtige Zukunftsmerkmale wie Nährstoffeffizienz, Klauengesundheit, Methanemissionen oder Tierverhalten in die Zuchtziele zu integrieren. Mit diesem neuen System werden ab sofort genomische Zuchtwerte in einem Schritt (Single-Step) für alle männlichen und weiblichen Tiere berechnet. Bisher wurden zuerst konventionelle Zuchtwerte geschätzt und darauffolgend mit den Ergebnissen anhand der Typisierungen kombiniert.

Wichtiger Impuls für heimische Rinderzucht

Seitens der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR) und der ZuchtData zeigen sich Obmann **Stefan Lindner** und die beiden Geschäftsführer **Martin Stegellner** (ZAR) und **Martin Mayerhofer** (ZuchtData) erfreut: "Die Berechnung genomisch optimierter Zuchtwerte für alle Tiere in einem Rechenschritt wird der heimischen Rinderzucht nochmals einen Schub nach vorne bringen. Zehn Jahre nach Einführung der genomischen Selektion stehen mit diesem neuen Schätzverfahren nun noch mehr Informationen zur Verfügung. Vor allem ohnedies schon stark gewichtete Fitness- und Gesundheitsmerkmale werden verstärkt von diesem Informationszuwachs profitieren. Unser Dank gilt dem internationalen Zuchtwertschätzteam für die wissenschaftliche Leistung und die zeitgerechte Umsetzung dieser neuen Methode in die Praxis."

Die Schätzung der Vererbungsleistung von Zuchtrindern (Zuchtwertschätzung) hat sich schon immer an der neuesten Methodik und der jeweils technisch verfügbaren Rechenleistung orientiert. Mehrere Hochleistungsrechner verarbeiten die Daten von mehr als 30 Mio. Tieren und die Genominformationen von einigen Hunderttausend Rindern gemeinsam zu hochwertigen Voraussagen der Vererbungsleistung junger Tiere.

Internationale Zusammenarbeit in der Zuchtwertschätzung

Die Rechenstellen der ZuchtData in Wien, einer 100%-Tochter der ZAR, sowie des Instituts für Tierzucht der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in München-Grub und des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung in Stuttgart, Baden-Württemberg, führen die Zuchtwertschätzungen für Deutschland, Österreich, Tschechien und die Slowakei gemeinsam durch. Dabei spezialisiert sich jede Rechenstelle auf bestimmte Eigenschaften. Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Zuchtwertschätzung werden gemeinsam mit den Dachverbänden der Rinderzucht in Österreich, Deutschland und Tschechien getroffen. (Schluss)

Ukraine: Gute Aussichten für heurige Getreideernte

Jüngste Prognose liegt 13% über dem Vorjahr

Kiew, 9. April 2021 (aiz.info). - In der Ukraine können heuer insgesamt 73,8 Mio. t Getreide eingebracht werden und damit um 13% mehr als im Vorjahr, schätzt der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Demzufolge wäre dabei mit einem Anstieg der Weizenproduktion um 10% auf 27,5 Mio. t zu rechnen. Außerdem liegen die Prognosen für Körnermais mit 35,7 Mio. t sowie für Gerste mit 8 Mio. t um 19% beziehungsweise 2% höher als die 2020 verzeichneten Ernteergebnisse. Das sich abzeichnende Getreideexportpotenzial 2021/22 wird von APK-Inform mit 54,2 Mio. t beziffert, was 19% mehr wären als die Prognose für das laufende Wirtschaftsjahr und nur um 1% weniger als die Ausfuhren in der Rekordsaison 2019/20. * * * *

Die positiven Ernteaussichten seien unter anderem auf günstige Witterungsverhältnisse für die Winterkulturen und bislang auch für die Frühjahrsbestellung zurückzuführen. Als mögliche negative Faktoren nennen die Experten die im Land in den letzten Jahren immer häufiger auftretende Dürre, aber auch die Konkurrenz an den Schlüsselmärkten und die Überlastungsgefahr für das inländische Logistiksystem. (Schluss) pom

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik lädt zum Online-Studieninformationstag

Anmeldung zu allen Studien noch bis 24. Mai möglich

Wien, 9. April 2021 (aiz.info). - Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik öffnet am 16. April 2021 von 15 bis 19.30 Uhr virtuell die Türen für Schülerinnen und Schüler, Maturanten sowie Absolventen facheinschlägiger Studienrichtungen. "Pädagogik, Beratung und Erwachsenenbildung sind Berufsfelder mit Zukunft. Die Arbeit mit Menschen und der Natur bietet viele spannende Tätigkeitsbereiche und gute Jobaussichten", betont Rektor **Thomas Haase**. Während des Online-Informationstages werden die Studienprogramme in Live-Webinaren vorgestellt, wo auch Fragen direkt an die Studienprogrammleiter gestellt werden können. Zusätzlich ist eine Anmeldung zu weiteren Beratungsterminen möglich. Aktuelle Informationen zu den Berufsfeldern Schule, Beratung und Erwachsenenbildung im Agrar- und Umweltbereich werden per Videokonferenz persönlich im Gespräch mit zukünftigen möglichen Arbeitgebern erörtert. Zudem laden Studierende zu einem interaktiven Rundgang an die Hochschule ein, und es werden zwei Goodie Bags unter den Teilnehmern verlost. * * * *

Am virtuellen Campus Natur werden das Bachelorstudium Agrarbildung und Beratung (240 ECTS-AP) und das Bachelorstudium Umweltbildung und Beratung (240 ECTS-AP) vorgestellt. Für Absolventen facheinschlägiger Studienrichtungen gibt es als Webinar einen Infovortrag zum Bachelorstudium Agrar- und Umweltpädagogik (60 ECTS-AP).

Die Anmeldung zu allen Studien ist seit 1. März möglich und endet am 24. Mai 2021. Für ausgewählte Studiengänge gibt es einen zweiten Anmeldetermin im Sommer. Detaillierte Informationen zum Programm sind im Web unter https://www.haup.ac.at/veranstaltung/studieninfotag_online/ abrufbar. (Schluss)

Destillata 2021: Siegerschnäpse der internationalen Edelbrand-Meisterschaft gekürt

Kräftemessen der Aromen

St. Pölten, 9. April 2021 (aiz.info). - Die Prämierung der besten Edelbrenner aus dem In- und Ausland erfolgte heuer bereits zum 18. Mal. Insgesamt beteiligten sich 104 Betriebe aus sieben Nationen an der diesjährigen Edelbrand-Meisterschaft Destillata. Mit ihren Spirituosen stellten sie sich dem Kräftemessen der Aromen und versuchten, die Destillata-Fachjury von ihren Qualitäten zu überzeugen. Dabei legten die Edelbrenner wieder jede Menge Kreativität an den Tag, denn der Vielfalt an Sorten sind scheinbar keine Grenzen gesetzt. Von den Klassikern bis hin zum Trendprodukt Gin war alles zu finden. Österreich war mit 57 Betrieben bei der heurigen Destillata vertreten. Im Bundesländer-Ranking platzierte sich die Steiermark mit 70 Medaillen vor Niederösterreich mit 69 Medaillen. Der dritte Platz beim Medaillenspiegel ging an Tirol mit 63 Medaillen. Vor allem eines erfreute die Veranstalter: Sogar aus Südamerika nahmen Edelbrenner teil, und so gingen bei der Destillata 2021 selbst Einreichungen aus Brasilien mit ins Rennen und dürfen sich über Auszeichnungen freuen. * * * *

Der begehrte Titel "Edelbrenner des Jahres" geht an die Spezialitäten-Brennerei Liebl aus Deutschland. Die Brennerei aus Bad Kötzting im Herzen des Bayrischen Waldes war heuer eine Klasse für sich und holte sich als Bester den Sieg "Edelbrenner des Jahres" in Gold. Auch der "Newcomer des Jahres" kommt aus Deutschland. Die Schwarzwaldbrennerei Wild aus Gengenbach konnte hier die Jury eindeutig überzeugen und sicherte sich zugleich den Sieg "Edelbrenner des Jahres" in Silber. Die Bronzemedaille geht nach Österreich: Hier darf sich die Edelbrand- und Saftmanufaktur Semlitsch Naturprodukte aus Klöch in der Steiermark über diese Auszeichnung freuen.

Genusstrends 2021

Das diesjährige Duell der Aromen hat gezeigt: Neben den klassischen Destillaten von Apfel, Birne, Marille und verschiedensten Beeren scheuen die Brenner nicht davor zurück, auch mit außergewöhnlichem Brennmaterial zu experimentieren. Die Edelbrenner setzen damit Jahr für Jahr wertvolle Akzente für die gesamte Branche. Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der Megatrend Gin. In der Bar- und Clubkultur ist insbesondere Gin Tonic in aller Munde, der heuer erstmals bei der Destillata verkostet wurde. Ein weiteres Novum war heuer die Bewertung nach dem 100-Punkte-Schema, das eine noch detailliertere Beurteilung der Spirituosen und bessere Vergleichbarkeit ermöglicht.

Orientierungshilfe bei der Suche nach den besten Spirituosen bietet der Destillata-Online-Guide unter www.destillata.at. Eine detaillierte Ergebnisliste kann auf aiz.info abgerufen werden. (Schluss) - APA OTS 2021-04-09:11:51